

Keine staubige Angelegenheit

Es ist eine Entdeckungsreise durch die Liechtensteiner Kulturszene der Vergangenheit. Ein Besuch in den Räumlichkeiten der Stiftung «Dokumentation Kunst in Liechtenstein» ruft längst Vergessenes wieder in Erinnerung.

VON JANINE KÖPFLI

«Hier.» Karl Gassner tippt mit seinem Finger auf ein Schwarzweissfoto. «Wer weiss denn so etwas noch?» Das Bild zeigt den Sänger Roy Black in jungen Jahren und den König von Burundi. Die beiden stehen vor Kunstwerken des Künstlers Jean Cocteau. Nein, nicht in Paris, Berlin oder London. Das Foto entstand 1970 in Liechtenstein. Genau gesagt, in der Galerie Haas in Vaduz. Die Galerie Haas existiert heute nicht mehr. Mit ihr wären wohl auch alle Erinnerungen an die aussergewöhnliche Vernissage vor über 30 Jahren verschwunden, wenn nicht Karl Gassner sämtliche Archivunterlagen der Galerie gekauft, gesichtet, neu aufbereitet und geordnet hätte.

Ein Schatz

Die Galerie Haas allein füllt 13 Ordner. Insgesamt sind es 276 Ordner, die in Regalen in einem Raum in der alten Primarschule in Schaanwald stehen; weisse, gelbe, grüne Mappen, gefüllt mit Informationen über Personen und Institutionen, die in Liechtenstein mit bildender Kunst zu tun haben. «Ein Schatz», sagt Karl Gassner, Präsident der Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein. Und seine Leidenschaft. Seine Augen strahlen, als er erneut einen Ordner aus dem Regal zieht. Auf dem Rücken steht der Name einer Liechtensteiner Künstlerin. Anfang der 90er Jahre hatte sie ihre erste Ausstellung, und seither sammelt Karl Gassner, was ihm an Zeitungsartikeln, Einladungen für Ausstellungen, Preislisten oder Briefen in die Hände fällt – alles, was mit der Künstlerin zu tun hat. Auf diese Weise hat er 188 Künstlerinnen und Künstler dokumentiert. «Keine der Sammlungen ist komplett», sagt er. Und doch sind Werdegang und Entwicklung der Künstler ersichtlich. «Das ist das Spannende. Zu sehen, wie sich die Künstler entwickeln, mitzuverfolgen, wie sie Hindernisse überwinden und wachsen.»

«Wer erinnert sich?»

Die Arbeit hört nie auf. Karl Gassner, der hauptberuflich Realschullehrer ist, liest jeden Tag die Zeitungen der Region – auch Details. Er will nichts übersehen. Ausstellungen, Künstler, Galerien, Kunst am Bau – was mit bildender Kunst zu tun hat, schneidet er aus und legt es in kleinen Kartonkisten ab. Dort bleibt das Sammelsurium, bis es gesichtet wird. Ausschneiden, kleben, kopieren, ordnen – er nennt dies «Aufarbeiten der Vergangenheit». Er liebt sein Hobby, das eigentlich mehr ist als nur eine Freizeitbeschäftigung. Für Karl Gassner ist es eine Arbeit gegen das Vergessen. «Wer erinnert sich noch an die Liga für Kulturkrämpfe im Grenzdreieck? Wer weiss, dass es in den 80er Jahren in Schaan eine Galerie namens Ziegenhorn gegeben hat?» Dass Karl Gassners Sammeltätigkeit, die er bereits 1988 als Projekt der

Tangente begonnen hat, von kulturhistorischem Interesse für Liechtenstein ist, erkannte auch der Kulturbeirat und finanzierte im August 2002 die Aufarbeitung der vorhandenen Archivalien und lancierte das Projekt «Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein», das auf drei Jahre befristet war.

Im August 2005 stand Karl Gassner nach ungezählten Stunden Arbeit vor einer beachtlichen Informationsmenge, die in Ordnern aufgearbeitet allen Interessierten zur Verfügung stand. Der Kulturbeirat – überzeugt, dass ein Archiv dieser Art sinnvoll ist – beschloss, das Projekt weiter zu verfolgen und zu finanzieren. Karl Gassner gründete die Stiftung «Dokumentation Kunst in Liechtenstein». Das ehemalige Projekt der Tangente wurde damit in eine selbstständige juristische Person umgewandelt.

Erst der Anfang

Das Sammeln geht weiter. Vorerst kümmert sich vor allem Karl Gassner als Präsident des Stiftungsrates darum. Er kann sich aber gut vorstellen, dass er in Zukunft Mitarbeiter brauchen wird, denn die Kunstszene in Liechtenstein hat viel zu bieten, sei es nun in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Das Archiv braucht auf jeden Fall schon jetzt mehr Platz und wird dank eines Kooperationsvertrags in einigen Monaten ins Landesarchiv umgesiedelt. Karl Gassner freut sich, dass er seiner Sammelleidenschaft auch weiterhin nachgehen kann und verspricht: «Das Archiv, so wie es heute besteht, ist erst der Anfang.»



Roy Black in Liechtenstein – verewigt auf Schwarzweissfotos. «Wer weiss denn so etwas noch?», fragt Karl Gassner. Seit Jahren sammelt er Fotos und alles, was mit bildender Kunst zu tun hat.